

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 35.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 21. Mai 1915.

Nummer 41

Kriegsschauplatz.

Italien am Vorabend des Krieges. Przemysl unter Feuer.

Tauchbootkrieg geht weiter, wird Deutschlands Antwort auf Washingtons Note sein.

Tauchbootkrieg wird beibehalten.

Aus dem Haag vom Dienstag dieser Woche: Karl v. Biegand, der bekannte Stabskorrespondent der „United Press“, telegraphiert aus Berlin: Deutschland wird kein Notwendiges mit Bestimmtheit verhindern. Die Antwort wird in die höflichsten und freundlichsten Ausdrücke gefasst sein, ja sie wird ein herzliches Gefühl gegenüber Amerika atmen — aber gleichwohl wird sie auf die obige Hauptforderung hinauslaufen, wenn man sich nicht binnen zwei oder spätestens drei Tagen in verantwortlichen deutschen Kreisen noch anders bekennt, was sehr unwahrscheinlich ist. Wahrscheinlich wird der Wortlaut der Washingtoner Note erst gleichzeitig mit der Antwort Deutschlands der deutschländischen Presse übergeben werden, nachdem die Antwort in Washington eingehend geprüft ist, was um Mittwoch herum erfolgen dürfte. Der herzliche, freundliche Ton der Washingtoner Note hat einen guten Eindruck gemacht und man hat keinen Zweifel an Präsident Wilson's guten Absichten und seinem ernstlichen Wunsch, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auch weiterhin freundlich bleiben. Nichtsdestoweniger ist es fast sicher, daß alle Hoffnungen, welche Präsident Wilson hegen mag, Deutschland werde die Verantwortung für die „Lusitania“-Verletzung von sich weisen — abgesehen von dem Ausdruck des Bedauerns für den Verlust des Lebens von Nichtkämpfern — oder irgend welche Erwartung, daß irgend welche amerikanische Volk dem gar nicht begreifen, daß Deutschland im Krieg mit Großbritannien liegt, und nicht mit Amerika? Kann denn unser Volk dem gar nicht fühlen, daß wir für die Erhaltung Deutschlands kämpfen? Hat unser Volk absolut keine Rücksicht für uns? Ist es nicht genug, daß seine Nation in der Geschichte, niemals von so vielen Feinden angegriffen wurde, wir heute zu bekämpfen haben? Und dabei versucht eure Regierung noch, uns zu verhindern, eine unserer wichtigsten Waffen zu gebrauchen? Wenn Deutschland euren Wunsch abzulehnen hat, so wird es nicht deswegen sein, weil ihm Amerika gleichgültig wäre, oder gar etwa, weil es das amerikanische Volk vor den Kopf zu stoßen wünschte, sondern weil wir unser Land und unser Volk erhalten müssen!

Es wird vermutet, daß die Antwort Deutschlands auf die amerikanische Note mehr oder weniger verneinend ausfallen wird, und daß dieselbe bald auf Seite der Alliierten am Krieg teilnehmen wird. Man glaubt das jetzt um so mehr, weil das Salzburger Ministerium im Amt geblieben ist und seine Politik so sehr vom Volk unterstützt wird.

Deutsche Werften arbeiten mit Hochdruck.

Ein von Hamburg kommender Reisender berichtet, die dortigen Schiffswerften stellen gegenwärtig jeden Monat drei Tauchboote, zwei große Modelle und ein kleineres, letzteres für Küstenverteidigungszwecke fertig.

Schwere Treffen auf der ganzen westlichen Front.

Der österreichisch-deutsche Versuch, in Galizien das russische Heer so viel als möglich auf einen Punkt zusammenzutreiben, wird mit aller Energie fortgesetzt. Die Russen liefern ihren verbündeten Gegnern nur noch Nachhutgeschäfte, die aber die Verfolgung nicht aufzuhalten im Stande sind. Sie suchen sich am unteren San, südlich von Przemysl, noch zu halten, aber im Norden gehen sie allen Anzeichen nach immer mehr nach Osten zurück. Es werden noch einige Tage vergehen, ehe die Entscheidung in Galizien gefallen ist. Man darf mit Sicherheit annehmen, daß Deutschland und Österreich dort genug Truppen haben, um ein für allemal mit den Russen fertig zu werden, damit ein Teil der Armee nach anderwärts verbracht werden kann.

Im Westen hat sich auf der ganzen Front ein furchtbarer Kampf entfaltet. Augenblicklich sollen dadurch die Deutschen gezwungen werden, Truppen aus den Osten heranzuziehen, um die bevorstehende Zentrumsmerkung der Armee des russischen Bundesgenossen zu verhindern. Die Heere der Alliierten greifen nämlich, wie der seitliche Verlauf des Krieges klar genug gezeigt hat, nie an, ausgenommen, wenn der eine oder der andere von ihnen besonders stark in Schwierigkeiten steckt. Betroffen dieser Kämpfe an der westlichen Front meldet Berlin, daß alle alliierten Angriffe mit sehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeworfen wurden.

Unterseeboote werden Ende des Krieges herbeiführen.

Simon Lake, Erfinder und Erbauer von Unterseebooten, sagte dieser Tage das Ende des europäischen Krieges als Folge der Tätigkeit der deutschen Tauchboote voraus und verheißt Angriffe von U-Booten ohne Warnung. Ein Tauchboot-Kommandant kann das Schiff, das er angreift, nicht warnen, sagte Lake. Wenn er es thäte, müßte er sich zeigen, und ein Schiff aus der Luft eines Schiffes wie die „Lusitania“ würde seine Karriere beenden. Deutsche Unterseeboote werden das Ende dieses Krieges herbeiführen, indem sie Englands Handel zerstören. Ich höre, daß Deutschland weitere 150 Unterseeboote baut. Ich glaube, Admiral Tirpitz wird seine Drohung, er werde England aushungern, zur Ausführung bringen.

Zeppeline bombardieren die Westküste Englands.

20 Bomben wurden in der Nacht von Sonntag auf Montag dieser Woche von zwei deutschen Zeppelin-Luftschiffen in Ramsgate, 67 Meilen ostwärts von London, hineingeworfen und beträchtlicher Schaden angerichtet. Auch sollen die Luftschiffe über Margate und Dover geschwebt, aber keine Bomben geworfen haben, ein Beweis, daß es nur eine Aufkundschaft war. In Ramsgate schlug eine Bombe in das Pull und Bear-Hotel und wurden hier drei Gäste verletzt und das Gebäude teilweise zerstört. Nahe Dover wurden mehrere Bomben auf Schiffe geworfen. Ein englischer Dampfer aus Cardiff brachte die Nachricht nach London, daß weitere fünf Zeppeline der Küste züßigen. In Deal stürzte sich die Bevölkerung auf die Straße, um die Luftschiffe zu erwarten, doch diese kamen nicht.

Italien am Vorabend eines Krieges.

Aus Rom vom Mittwoch dieser Woche: Italien mag innerhalb von 24 Stunden die Mobilisierung seiner Armee anordnen, eine Kriegserklärung gegen Österreich-Ungarn aber wird erst nach Zusammen treten des Parlaments am 20. Mai erwartet. Einer offiziellen Ausgabe zufolge hat die Regierung sich auf den einzuschlagenden Weg geeinigt. Laut eines königlichen Dekrets sind alle Bahnhöfen in Italien den Militärbehörden unterstellt worden. Jemand eine Person, welche sich unbefugter Weise einem Tunnel oder einer Eisenbahnbrücke nähert, wird verhaftet und mit sechs Monaten Gefängnis bestraft.

Italien wurden weitreichende Konzessionen gemacht, um es abzuhalten, in den Krieg einzugreifen. Man verfuhrte das Meiste in dieser Hinsicht, aber alle Bemühungen scheinen vergeblich zu sein.

Tennoch mag noch eine Wendung eintreten. Die extremen Sozialisten proklamirten am Montag dieser Woche einen Generalfreistich als Protest gegen Italiens Beteiligung am europäischen Krieg. Die Militärbehörden haben sich gesponnen, strenge Maßnahmen zu ergreifen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Alle Transportmittel in Turin waren außer Acht gelassen. Nach einer Verarmung der Sozialisten begann eine heftige Kundgebung gegen den Krieg, die zu einer Kollision mit der Polizei führte.

Przemysl fällt eingeschlossen.

Aus Berlin vom Dienstag dieser Woche: General Mackenien's heilige Armee ist im Tiefbereich der großen galizischen Festung Przemysl, nachdem sie durch frühe Angriffe gegen die russischen Stanken auf Weisen nördlich von der Festung Stellung genommen haben. Binnen 24 Stunden wird ein vereinter Angriff eröffnet werden. Es wird berichtet, daß eine russische Armee, die jetzt nördlich von der Stadt ist, auf die Außenposten zurückweicht, um dem Schicksal zu entgehen, umzingelt zu werden. Das deutsche Kriegsamt sprach den Glauben aus, daß die Russen ohne ernstlichen Widerstand die Festung räumen werden und auf Lemberg zurückfallen würden.

Amlich aus Berlin.

Aus Berlin: Das Große Hauptquartier hat angekündigt, daß im Laufe der künftigen Kämpfe in Westgalizien, in den Karpathen sowie nördlich der Weichsel über 143.500 Russen gefangen genommen werden. Eingeschlossen in die Kriegsbeute sind bis jetzt 69 Geschütze schwerer und leichter Kalibers und 255 Maschinengewehre. Die hegreichen deutschen Verbündeten legen die Offensive in Galizien fort und nähern sich bereits der Festung Przemysl.

Englisches Schlachtschiff in den Dardanellen gesunken.

Das britische Schlachtschiff „Gothic“ wurde von den Türken in den Dardanellen torpediert und versenkt. Über 500 Offiziere und Mannschaften büßten das Leben ein. 20 Offiziere und 160 Mann wurden gerettet. Auch kommt die Nachricht aus Berlin, daß das britische Schlachtschiff „Lord Nelson“ im April in den Dardanellen strandete und von den türkischen Batterien zerstört worden sei. London hat bisher über den Verlust dieses Schiffes geschwiegen.

Wetterbericht des Bundes-Aerbar-Departements.

Wetterbericht für die am Mittwoch, den 19. Mai 1915, beginnende Woche, veröffentlicht vom Bundes-Wetter-Bureau, Washington, D. C., für das obere Mississippi-Valley und die flachen Staaten:

Allgemein schön in den nördlichen Distrikten, gefolgt von Regen bis zum Ende der Woche im äußersten Nordwesten; steigende Temperatur nach Donnerstag. Regen Mittwoch über den zentralen und südlichen Distrikt, der sich am Donnerstag auf die östlichen Landesteile verbreitet. Im übrigen ist das Wetter während der Woche gut. Während zwei oder drei Tagen kühl, wrauf die Temperatur wieder steigt.

An unsere Leser!

Aus geschäftlichen und anderen Gründen wird von nächster Woche an der „Anzeiger & Herald“ anstatt am Freitag schon am Donnerstag erscheinen.

Anzeiger-Herald Publ. Co.

Die Lage bei Przemysl.

Aus Wien vom Mittwoch dieser Woche: Die österreichisch-ungarische Artillerie bezieht die russischen Stellungen bei Przemysl und auf dem rechten Ufer des San, wo die russischen Truppen entziffen scheinen, ihren letzten Stand einzunehmen. Die von den Russen auf ihrem Rückzug vom Dunajec zum San erlittenen Verluste werden auf mindestens 200.000 Mann geschätzt; die dritte und achte russische Armee wurden auf ihrem Rückzuge beinahe aufgerieben.

Die Gesamtzahl der während der ersten Hälfte des Mai eingebrachten russischen Gefangenen beläuft sich auf 174.000; in diesem Zeitabschnitt haben wir 128 Kanonen und 386 Maschinengewehre erobert.

Eine vernünftige Ansicht Hobson's.

Der Kongreßabgeordnete Hobson versicherte, er habe „nahezu überzeugende“ Beweise dafür, daß die Besatzer der Cunard-Linie bereits bei der Abfahrt der „Lusitania“ wußten, daß diese einen deutschen Torpedo zum Opfer fallen werde, sobald sie in der Kriegszone erische. Die Cunard-Gesellschaft habe mit der britischen Admiralität einen Pakt geschlossen, der „Lusitania“ keinen Schutz zu gewähren, damit sie von ihrem Verhängnis erheit werde. Hobson fügte dann hinzu, er sei davon überzeugt, daß die britische Regierung Alibi thue, was in ihrer Macht stehe, um die Ver. Staaten in den Krieg hineinzuziehen.

Es ist bekannt geworden, daß die amerikanischen Finanziers, die England und seinen Alliierten in ihrem Kampf gegen Deutschland und Österreich unbegrenzte Geldmittel zur Verfügung stellten, nunmehr aber begeschlossen haben, die Finanzierung einzustellen. Hobson führte aus, daß es somit in Englands bekümmerten Interesse liege, Amerika in den Krieg zu ziehen, dieses habe dann fernabhin die Fische zu bezohlen.

Wiener Bericht.

Aus Wien: Österreichische Divisionen trieben den russischen linken Flügel zurück und besetzten Stellungen nahe Dobromil, welches 18 Meilen südlich von Przemysl und an einer Eisenbahn ist, die in die Festungsstadt führt. Die Verteidigungswerke von Przemysl werden, wie militärische Sachverständige meinen, den Russen nicht gehalten, eine lange Belagerung auszuhalten. Ehe die siegreiche russische Armee am 22. März in die Stadt einog, trennten die Österreicher einen Teil der Festungswerke in die Luft. Es ist noch nicht genug Zeit verlossen, um die Ausbesserung derselben zu getatten.

Bulgarien rüftet.

Alle bulgarischen Reserve-Offiziere sind nach einer Depesche aus Sofia auf einen Monat zur Übung eingezogen worden.

Ministerkrise in England?

Großbritannien steht, wie am Mittwoch dieser Woche gemeldet wird, am Vorabend einer schweren Ministerkrise. Schon seit längerer Zeit ist es zwischen verschiedenen Ministern zu heftigen Meinungsverschiedenheiten gekommen, welche am Dienstag darin gipfelten, daß der Marineminister Fisher mit dem ersten Lord der Admiralität, Winston Churchill, sich gegenseitig den Standpunkt klar machten und Fisher seine Resignation einreichte. Es wird mit ziemlicher Sicherheit angenommen, daß ein neues Kabinett gebildet wird, in welchem alle Parteien vertreten sein werden. Lord Churchill wird wohl ebenfalls seine Resignation einreichen und dürfte Bonar Law, den Führer der Oppositionspartei, zum Nachfolger erhalten. Auch andere Minister werden wohl aus dem Amte scheidern. Premier Asquith wird als Premierminister bleiben; auch die Minister Grey und Kitchener werden beibehalten werden. Das neue Kabinett wird hervorragende Arbeiterführer als Mitglieder haben.

Przemysl Zielpunkt der deutschen Verbündeten.

Aus Wien: Eine amtliche Ankündigung weist darauf hin, daß im November und Dezember letzten Jahres die Russen von den deutschen Verbündeten nach den Schlachten bei Kobz und Limanowo gezwungen wurden, auf einer Front von 400 Kilometern zurückzugehen. Dadurch wurde ein russischer Einbruch in Deutschland verhindert. Weiter heißt es:

„Von Beginn des Monats Januar bis um die Mitte des April erschöpften die Russen ihre Kräfte in vergeblichen Versuchen, in Ungarn einzubringen. Es ist bekannt, daß diese Versuche mit furchtbaren Verlusten für den Feind scheiterten. Dann kam für die deutschen Verbündeten die Zeit, durch einen mit voller Kraft durchgeführten Vorstoß der Truppen beider Kaiserreiche den Feind zu zerschmettern. Durch die Siege bei Tarnow und Gorlice wurde Westgalizien vom Feinde geräubert. Gleichzeitig ward aber auch die Front der Russen an der Rida und den Karpathen so schwer erschüttert, daß sie den Rückzug antreten mußten. In zehntägiger Schlacht wurde die russische dritte sowie die achte Armee bis zur Vernichtung geschlagen während die hegreichen Truppen der deutschen Verbündeten von der Dunajecfront und den Beskiden bis zum San — eine Streife von 130 Kilometern — vorrückten. Im Laufe der Kämpfe vom 2. bis zum 12. Mai belief sich die Zahl der Gefangenen auf 143.000. Mehrere hundert Geschütze und 350 Maschinengewehre wurden erbeutet.“

Die bereits früher angeführte Kriegsbeute ist in diesen Zahlen nicht anzurechnen. In den Karpathen nahmen wir ganze Abteilungen des Feindes, die im Waldgebirge umherirren, gefangen.“

„In der Nähe von Odzhekoma fiel der gesamte Stab der russischen 48. Infanterie Division mit dem Kommandeur unteren Truppen in die Hände. Nur die Verwirrung, die in den russischen Reihen herrscht, möge die Thatfache als Beweis dienen, daß die Gefangenen der letzten Tage 51 verschiedenen Regimentern angehören. Das bisher erbeutete Kriegsmaterial konnte noch nicht geordnet werden. Nördlich der Weichsel gehen die Österreicher auf Stojniza vor. Die deutschen Truppen haben viele eingenommen. Ostlich des Nizkoffpases stürmten die Deutschen mehrere stark verchanzte Höhen.“

Furchtbare Lage der Deutschen in England.

In ganz England sind die Behörden bemüht, Deutsche (Männer, Frauen und Kinder) zu Hause zu bringen und, um sie gegen die Wuth des Janhagels zu schützen, in Konzentrationlager zu sperren. Viele Hunderte haben sich freiwillig bei der Polizei gemeldet, und in Trupps von je 100 bis 500 werden sie von London nach Southend befördert, um dort an Bord von Schiffen gebracht zu werden und dort zu verbleiben. Später sollen sie dann in Lagern in der Nähe der Küste untergebracht werden. Die furchtbaren Konzentrationlager in Südafrika, in denen seitherzeit mehr als 20.000 Frauen und Kinder den Tod fanden, werden auf englischem Boden ein in viel größerer Maße geplantes Seitenstück finden. Im Unterhause legte der Admiral Lord Beresford eine 500.000 Unterschriften tragende Petition vor, welche verlangt, daß alle im waffenfähigen Alter stehende Deutsche, gleichviel ob naturalisirt oder nicht, in Gefangenenlager gebracht und alle anderen Deutschen, Kinder, Frauen wie Greise, mindestens 30 Meilen von den großen Städten getrieben werden sollen. Von diesem Schicksal werden in London allein 220.000 Personen betroffen werden.

Mohade-Verluste der Briten sind 201 Schiffe und 1556 Menschen.

Der Kriegsverlust an britischen Fahrzeugen, Kriegsschiffe nicht eingeschlossen, beträgt soweit 201 Schiffe. Der Verlust an Menschenleben, Mannschaften und Passagieren der versenkten Fahrzeuge ist auf 1556 Personen angewachsen. In der Gesamtzahl aller Schiffe sind Handelsdampfer, Nachten, Fischdampfer und „Drifters“ eingeschlossen, welche seit Beginn des Krieges von den Deutschen, soweit bekannt ist, versenkt worden sind.

Resolution der Präsidenten der hiesigen deutschen Vereine an Präsident Wilson.

Die Präsidenten der hiesigen deutschen Vereine incl. des Ortsverbandes des D. A. Staatsverbandes, treten dieser Tage zusammen und nahmen im Namen der in ihren Vereinen zusammengeschlossenen 1200 Familien eine Resolution an, die folgendermaßen lautet:

„In Anbetracht dessen, daß der Untergang der „Lusitania“ ein weiteres schreckliches Vorkommnis auf dem europäischen Kriegsschauplatz ist, und in Anbetracht der damit erfolgten Aufregung in der öffentlichen Meinung dieses Landes,

„Sei hiermit beschloffen, daß wir als Bürger dieses Landes allen anderen Bürgern anrathen, in ihrem Urtheil in Bezug auf dieses Vorkommnis nicht zu schnell und zu voreilig zu sein, ehe alle damit verbundenen Einzelheiten genügend bekannt sind. Beschloffen ferner, daß wir den Verlust an Menschenleben sehr bedauern, ohne Rücksicht, welcher Nation sie angehören.

Beschloffen ferner, daß in Anbetracht der hincinschenden Warnung, die durch die deutsche Gesandtschaft den amerikanischen Reisenden bezüglich der „Lusitania“, eines der Schiffe der am Krieges beteiligten Mächte, eines Schiffes, welches stetig Kriegsmaterial beförderte, bekannt gegeben wurde, die Regierung dieses Landes bezüglich des Unterganges dieses unglücklichen Schiffes, der in der Kriegszone stattfand, im Stande sein sollte, ein gerechtes Urtheil abzugeben.

Beschloffen ferner, daß wir, obgleich unsere aufrichtige Meinung wesentlich abweicht hinsichtlich der wirklichen Neutralität unserer Regierung, als amerikanische Bürger diese Thatfachen als widerlegende Gründe gegen ein zu schnell gefaßtes und vielfach ausgeprochenes Urtheil unterbreiten.

Beschloffen ferner, daß wir unsere hohe Obacht, Präsident und Mitglieder des Kongresses ernstlich erfinden, in dieser aufgeregten Zeit die fürzlich erklärte Stellung der Ver. Staaten, die wichtigen Fragen durch Ausgleichung anstatt mit Gewalt zu lösen, beizubehalten. Wir erachten es von besonderem Werth, den Frieden unseres Landes durch unsere Neutralität aufrecht zu erhalten, wo in Europa zu Wasser und zu Lande dieser Handelskrieg geführt wird. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß es bedeutend besser ist, mehr patriotisch, mehr achtunggebietend, solche Fragen durch gegenseitigen Ausgleich zu schlichten, als das Land von Frieden in einen verwirbelten Krieg zu stürzen, welcher jetzt schon zu weittragend ist und allen früheren Kriegsregeln der Zivilisation widerspricht.“

Ganz ergeben unterbreiten wir hiermit unsere Meinung, und wiederholen unsere Zuneigung für unter adoptirtes Vaterland, wie auch die Zustände es erheischen und die Gefahr sich bieten mag.

Adressen:

- Julius Weidmann, Präsi. German American Alliance.
- Wm. Schlichting, Secr. German Alliance.
- David Kaufmann, Präsi. Grand Island Niederfranz.
- Carl Schulte, Vice Präsi. Plattdeutscher Verein.
- Gottlieb Meyer, Präsi. Orden der Hermannsöhne.
- Theo. Jensen, Präsi. Landwehr-Verein.

In England sind deutsche Frauen und Kinder von „empörten“ Volkshäufen angegriffen worden. Nur diese Frauen und Kinder hat die amerikanische Presse (mit wenigen rühmlichen Ausnahmen) kein Wort des Mitgeföhls!